

(English version below)

CfA – Das Leben im Fokus. Die Naturphilosophie um 1800 im Kontext biozentrischer Debatten der Umweltethik

Speziell in der Umweltethik steht die Frage nach dem Leben und seiner möglichen moralischen Bedeutung im Zentrum zahlreicher Diskurse. Prominent erwähnt seien an dieser Stelle die seit Beginn des 20. Jahrhunderts kontrovers geführten Debatten um den Begriff der Biozentrik. Diskutiert wird in diesem Kontext, etwa bei Schweitzer, Jonas, Taylor, Attfield, Wetlesen oder Agar, u.a. die Frage, aus welchen Gründen lebenden Entitäten ein inhärenter Selbstwert zugesprochen werden kann. In der Diskussion dieser Frage lassen sich dabei erkenntnistheoretische und ontologische von ethischen Begründungsproblemen des Lebensbegriffs differenzieren: So kann zunächst danach gefragt werden, über welche Merkmale eine Entität verfügen muss, um als Lebewesen klassifiziert werden zu können. Stoffwechsel, Proliferation, teleonome Verfasstheit und negentropische Strukturbildung wären Beispiele für solche prädikativen Zuschreibungsmöglichkeiten, die bei der Identifikation des Lebendigen für gewöhnlich zum Einsatz kommen. Antworten auf die Frage, ob und, wenn ja, wie viele dieser Eigenschaften auch moralisch relevant sind, sind jedoch von anderer Erkenntnisart. Für sie müssen Kriterien in Anschlag gebracht werden, die über die ‚bloße‘ Erkenntnis von definitiv relevanten Eigenschaften lebender Entitäten hinausragen.

Die geplante Tagung positioniert sich inmitten der aktuellen biozentrischen Debatten, erweitert die in ihnen stets mitgedachte Aufwertung allen Lebens aber zugleich um eine historische Perspektivierung auf naturphilosophische Diskurse aus dem Zeitraum um 1800, die in den gegenwärtigen Debatten bislang (zu) wenig Beachtung gefunden haben. Dies überrascht deswegen, weil sich die entsprechenden Diskurse als die historischen Entstehungsbedingungen der modernen Biozentrik verstehen lassen, von denen zu prüfen gilt, ob sie die heutigen Debatten auch in systematischer Hinsicht sinnvoll erweitern und bereichern können. Gemeint sind Diskurse zum Lebensbegriff, wie sie um 1800 in der Philosophie, aber auch in den Künsten geführt werden. In der Philosophie zählen hierzu etwa dezidiert naturphilosophische Konzeptualisierungen des Lebens, wie sie insbesondere im Wirkungskreis der klassischen deutschen Philosophie (Kant, Hegel, Schelling) zur Geltung kommen. Aber auch die naturphilosophischen Konzeptualisierungen etwa bei J. W. von Goethe und Alexander von Humboldt sind in diesem Zusammenhang zu nennen. Ebenso lässt sich für den Bereich der Kunst eine auffällige Konjunktur vitalistischer und organologischer Begriffe, Metaphern und Formen feststellen, die vor dem Hintergrund der Fragestellung der Tagung exemplarisch in den Blick genommen werden sollen.

Forscher*innen aus dem Bereich der Geschichte der Philosophie und der Umweltethik, aber auch aus benachbarten Disziplinen wie der Kunst-, Literatur- oder Medienwissenschaft sind eingeladen, sich mit einem **Abstract** von **max. 400 Worten** (*ohne* Hinweise zur Autorenschaft) **und** einem *separat* eingereichten **Dokument mit kurzen Angaben zum akademischen Hintergrund** bis zum **03.07.2022** zu bewerben. Zu- und Absagen werden spätestens in der ersten Augustwoche verschickt. Die Tagung selbst findet am **20.-22.04.2023** an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel statt. Jeder Tagungsbeitrag ist auf 60 Minuten (30 Min. Vortrag, 30 Min. Diskussion) beschränkt und wird einer der drei Sektionen zugeordnet: 1. Der Lebensbegriff in den Künsten um 1800, 2. Naturphilosophische Konzeptualisierungen des Lebens um 1800, 3. Der Lebensbegriff in der aktuellen Umweltethik. Die Themen schließen ein, sind jedoch nicht beschränkt auf:

- Bedeutung, Funktion, Begründung des Lebensbegriffs in der Naturphilosophie Kants, Schellings und Hegels.
- Weitere naturphilosophische Konzeptualisierungen des Lebens um 1800, etwa bei Eschenmayer, Baader, Steffens, Goethe.
- Konzeptualisierungen des Lebens in der Romantik

- Kritik an der naturphilosophischen Begründung des Lebens um 1800 und/oder im 20. und 21. Jahrhundert
- Die Biozentrik im Kontext des Inklusionsproblems
- Egalitäre vs. hierarchische Biozentrik
- Utilitaristische vs. deontologische Biozentrik.

Übernahme oder Zuschuss der Kosten für Reise und Unterkunft können vorbehaltlich der Bewilligung des Antrags zur Finanzierung der Tagung zugesichert werden. Eine Publikation zum Thema der Tagung steht in Aussicht.

Die Tagung ist Teil der Forschungsinitiativen am Lehrstuhl für Philosophie und Umwelt der Ethik (Prof. Dr. Konrad Ott). Bei Fragen wenden Sie sich an den Organisator Dr. Georg Oswald, leben.kiel2023[at]gmail.com.

CfA - Life in the Spotlight. The Philosophy of Nature around 1800 in the Context of Biocentric Debates in Environmental Ethics

Particularly in the field of environmental ethics, the concept of life and its significance for human understanding and actions are at the centre of numerous debates. Prominent among those debates are the disputes around biocentrism, starting in the first half of the 20th century. Philosophers like Schweitzer, Jonas, Taylor, Attfield, Wetlesen or Agar provide reasons for why all living entities can be assigned an inherent value. In exploring the most basic propositions found in biocentrism, one can keep separate epistemological and ethical questions about how to systematically render, and justify, attributing the concept of life. For one thing, one may ask what features an entity must display in order to be classified as a living being. Metabolism, proliferation, teleonomic constitution and negentropic structuring are examples of the possible predicates which usually serve to identify the living. Answers to the questions of whether and, if so, how many of these predicates are morally relevant require a different approach. Here, criteria must be applied which differ from the mere cognition of objective properties which are definitionally relevant.

The theme of the conference picks up on modern debates found in biocentrism, but enriches its notion of the enhancement of life with an historical perspective on natural philosophy – a perspective that can be viewed as a key prerequisite for the emergence of biocentrism in the 20th century, and which has so far received little attention in discussion. This perspective is closely related to the widespread discourses about the concept of life around 1800. These discourses appear not only in philosophy but also, for example, in the arts. In philosophy, the discourse includes, as one example, the situating of life and its forms in a complex philosophical system, as it assumes prominence particularly in the context of Classical German Philosophy (Kant, Hegel, Schelling). But the natural philosophical writings of Goethe, Eschenmayer, Alexander von Humboldt and others are also relevant in this context. In other areas of the arts on the other hand, a conspicuous boom of vitalistic and organological terminology and metaphors is noticeable.

For this conference, researchers working in the fields of history of philosophy and environmental ethics, but also in related disciplines such as art, literature or media studies, are cordially invited to apply with an **abstract of no more than 400 words** (without references to authorship), and a separately submitted document (of no more than one page) providing brief information on their **academic background**, until **July 3, 2022**. Notifications of acceptances and rejections will be sent no later than the first week of

August. The conference itself will take place at the University of Kiel (Germany) from **April 20 to 22, 2023**. Each presentation will be limited to 60 minutes (a 30-minute talk and 30 minutes of discussion), and will be assigned to one of the three sections: 1) the concept of life in the arts around 1800; 2) the concept of life in natural philosophy around 1800; or 3) the concept of life in contemporary environmental ethics. Topics include, but are not limited to:

- The notion of life in Romanticism
- Vitalistic concepts and their criticism around 1800
- Meaning and justification of the concept of life in the natural philosophy of Kant, Schelling and Hegel
- Further (natural) philosophical ideas of life around 1800, for example as found in Eschenmayer, Baader, Steffens, Goethe, Alexander von Humboldt
- Critique of natural philosophical strategies for justifying the identification of life around 1800 and/or in the 20th and 21st centuries
- Biocentrism in the context of the demarcation problem
- Egalitarian versus hierarchical biocentrism
- Utilitarian versus deontological biocentrism

Covering or subsidizing of travel and accommodation costs cannot be guaranteed, but the organizers are endeavoring to secure funding. A post-conference publication on the theme of the conference is in prospect.

The conference is part of the research activities at the Chair of Environmental Philosophy and Ethics (Professor Konrad Ott). For answers to questions and further information regarding the conference, please contact the organizer: Dr. Georg Oswald, [leben.kiel2023\[-at-\]gmail.com](mailto:leben.kiel2023[-at-]gmail.com).